

Sächsische Zeitung*

SZ-ONLINE.DE

Steuergeld für ein schönes Zuhause

Lohnt sich ein Antrag auf EU-Zuschuss zum Umbau alter Höfe? Ein Waldaer Paar sagt ja und hat deutliche Beweise geschaffen.

17.02.2017

Von Kathrin Krüger-Mlaouhia

Bild 1 von 2



Manja und Holger Dietze sanieren in Walda mit Fördermitteln des Elbe-Röder-Dreiecks ein altes Wohnstallhaus auf einem traditionsreichen Dreiseithof.

© Klaus-Dieter Brühl

wir einziehen“, freut sich Altenpflegerin Manja Dietze. Dass sie dann mal viele Zimmer putzen muss, darauf stellt sie sich ein. Doch viel Platz zu haben ist für sie auch ein Luxus.

Die Dietzes entschieden sich bewusst für ein Leben auf dem Land. „Hier ist es ruhig und familiär, nicht so anonym wie in der Großstadt“, so das Ehepaar. Die Einwohner „passen aufeinander auf“, und man hat den großen Garten ganz für sich allein. Dafür nehmen die Bauherren viel Arbeit auf sich. Den Papierkram fand Holger Dietze gar nicht so schlimm, obwohl er manche Nacht dafür fast durchgemacht hat. „Es ist schon alles wichtig und richtig“, findet der Bauherr. Und rät jedem, nicht blauäugig zu bauen. „Man muss auch damit rechnen, nicht so viel Geld wie beantragt zu bekommen“, sagt Holger Dietze. Dennoch würde er das Modell jederzeit weiterempfehlen. „Die Beratung beim Elbe-Röder-Dreieck war super, die haben sich sehr für uns eingesetzt“, schwärmen die Eheleute.

Ihr Grundstück wird sogar ein Mehrgenerationenhof. In einem Gebäude leben ein weiterer Onkel und seine Frau. Und in die Wohnung im Erdgeschoss sollen mal Eltern oder Schwiegereltern ins altersgerechte Wohnen einziehen. Damit wollen die Dietzes ihnen ihre Fürsorge und Unterstützung danken. „Wir haben auch versucht, den Charakter des Hofes zu erhalten“, so das Ehepaar. Die alten Simse wurden aufgearbeitet, die Faschen um die Fenster sind erhalten, ebenso die Fenstersprossen. Nun also folgt der Innenausbau.

Wenn die Dietzes dann in Walda wohnen, ist die Scheune dran. Doch das geht nur Schritt für Schritt. Auf dem Lande will man schließlich immer was zu tun haben.

Walda. Es gibt wieder Geld beim Regionalmanagement des Elbe-Röder-Dreiecks. Bis 13. März muss einen Antrag stellen, wer ländliche Bausubstanz zum Wohnen um- oder wiedernutzen will. Manja und Holger Dietze sind in Walda dabei und können 50 Prozent Zuschuss erhalten. Sie würden es jederzeit wieder tun.

1884 steht auf dem Schlussstein des Hauses in der Ringstraße. Früher gab es hier auch Pferde, deshalb haben die neuen Besitzer ein Keramiktier zur Erinnerung aufs Dach gestellt. Es ist das großelterliche Grundstück von Holger Dietze, der mit seiner Frau und drei Hunden noch in Uebigau wohnt. „Den Traum vom eigenen Hof hatte ich schon als Kind“, sagt der Techniker. Als sein Onkel, der letzte Bewohner in diesem Teil des Waldaer Dreiseithofes, starb, war für Holger Dietze klar: Er würde den Hof erhalten und sanieren, mit staatlicher Hilfe bzw. Fördergeld der EU für die ländliche Entwicklung.

Nun sind die Dietzes dabei, die obere Etage, den einstigen Heuboden, als neue geräumige Wohnung auszubauen. Planer Volker Jahode aus Zabeltitz steht ihnen zur Seite. „Das Dach war noch gut, es war nach dem Tornado 2010 erneuert worden“, so der Bauherr. Nun sind auch schon die Fassade und der Rohbau innen fertig. Der Fliesenleger ist am Werk, die Fenster sind neu. „Im Sommer wollen

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/steuergeld-fuer-ein-schoenes-zuhause-3615018.html>